

Der Leuchtturm im Südsudan

Im Jahr 2013, zwei Jahre nach seiner Unabhängigkeit vom Sudan, ist der Südsudan in einen fünfjährigen Bürgerkrieg geraten. Ungefähr 400.000 Menschen verloren in dieser Zeit ihr Leben. Viele andere wurden verletzt oder verloren ihr Zuhause. Das gesamte Land wurde durch die Armutsspirale weiter nach unten gezogen. Zwei Drittel der Bevölkerung sind auf Hilfe angewiesen.

Unsere Partnerorganisation im Südsudan heißt Joint Action for Poverty Alleviation (JAPA), auf deutsch „Gemeinsame Aktion zur Armutsbekämpfung“. Heute stellen wir euch Piol Arou Gar, den Vorsitzenden der Organisation, vor.



Lieber Piol, möchtest du uns etwas über dich erzählen?

Gerne. Mein Name ist Piol Arou Gar. Ich wurde am 28. Mai 1986 im Dorf Marialbaai im Bezirk Aweil West, Bundesstaat Northern Bahr el Ghazal, Südsudan, geboren. Sowohl meine Mutter als auch mein Vater wurden im Krieg getötet, sodass ich mit meinen beiden Geschwistern als Waise zurückblieb. Inzwischen bin ich verheiratet und habe vier Kinder, drei Jungen und ein Mädchen, zusätzlich zu den Kindern meiner verstorbenen Brüder.

Von Beruf bin ich Spezialist für Beschaffung und Lieferkette sowie Praktiker im Bereich Landwirtschaft. Ich habe einen Bachelor-Abschluss in Agribusiness sowie einen Masterabschluss in Business Administration und Supply Chain.

Wie ist die Lage derzeit im Südsudan?

Der Südsudan steht vor einer Vielzahl von Herausforderungen und Entwick-

lungen. Nach Jahren des Konflikts hat das Land weiterhin mit Problemen wie Ernährungsunsicherheit, dem Wiederaufbau der Infrastruktur und einem wirtschaftlichen Zusammenbruch zu kämpfen. Allerdings gibt es auch Bemühungen in Bereichen wie Landwirtschaft, Bildung und humanitäre Hilfe, um die Lebensbedingungen zu verbessern und die Widerstandsfähigkeit der Kommunen zu stärken. Der Rückzug der USAID [die amerikanische Entwicklungshilfe] hat jedoch eine größere Hungerlücke hinterlassen. Die macht Bemühungen wie JAPA erforderlich, sodass diese Lücke verkleinert wird.

Bei unserem Besuch in Greater Bahr el Ghazal im letzten Jahr haben wir viele Herausforderungen für die Menschen vor Ort festgestellt, insbesondere die mangelnde Ernährungssicherheit für viele von ihnen. Was könnte deiner Meinung nach Abhilfe schaffen?

Hilfsmaßnahmen in Gebieten, die von Ernährungsunsicherheit betroffen sind, sollten sich in der Regel auf Soforthilfe und langfristige Lösungen konzentrieren. Zu den wirksamen Ansätzen gehören:

Notfall-Nahrungsmittelverteilung: Um dieses Problem anzugehen, besteht ein großer Bedarf an nahrhaften Nahrungsmittelhilfen oder Geldtransfers, um die unmittelbaren Bedürfnisse der leidenden Menschen, Flüchtlinge und Rückkehrer aus dem Sudan zu decken.

Agrarförderung: Für eine langfristige Lösung ist es notwendig, lokale Landwirte durch die Bereitstellung von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln, Ackergeräten, qualitativ hochwertigem Saatgut und Schulungen zu widerstandsfähigen agronomischen Praktiken zu stärken und zu unterstützen, um die lokale Produktion zu fördern.

Wir brauchen Programme zur Sicherung des Lebensunterhalts: Um die Herausforderungen zu bewältigen, müssen wir einkommensschaffende Maßnahmen einleiten, um die Selbstversorgung zu verbessern.

Mit Gemeindeparterschaften soll die Zusammenarbeit mit lokalen Organisati-



onen unterstützt werden, um spezifische Bedürfnisse zu ermitteln und kulturell angemessene Maßnahmen sicherzustellen.

Die Infrastruktur muss verbessert werden, zum Beispiel durch den Ausbau der Lagerkapazitäten und des Marktzugangs zur Verringerung der Nachernteverluste.

Ihr habt mit der Organisation „Joint Action for Poverty Alleviation“ (JAPA) begonnen. Was ist die Aufgabe dieses Vereins?

Die Mission von Joint Action for Poverty Alleviation (JAPA) besteht darin, von Armut betroffene Dorfgemeinschaften durch Initiativen für nachhaltige Entwicklung, Bildung, wirtschaftliche Chancen und partnerschaftliche Zusammenarbeit zu stärken. Die Ursachen der Armut sollen bekämpft werden. Wir möchten die Einleitung dauerhafter Veränderungen unterstützen. JAPA konzentriert sich auf Armutsbekämpfung, Kapazitätsaufbau, Interessenvertretung und Kommunalentwicklung und orientiert sich dabei an Grundwerten wie Integrität, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit.

Was können wir als kleiner Verein tun, um eure Arbeit zu unterstützen?

Bei der Zusammenarbeit mit kleinen Spendern wie Leuchtturm – Hilfe für Menschen in Not e.V. und JAPA als Durchführungspartner hoffen wir, dass wir gemeinsam gefährdete Dorfgemeinschaften erreichen. Sie brauchen

a) Finanzielle Unterstützung. Wenn finanzielle Unterstützung verfügbar ist, möchte JAPA diese weitergeben, um die Leiden der Menschen dort zu lindern. Dabei sind wir von Gottes Segen abhängig.

b) Kapazitätsaufbau. Da JAPA eine kleine Organisation ist, muss sie die Kapazitäten ihrer Mitarbeiter in Bezug auf technische Schulungen und Mentoring zu den grund-



Viel Land, aber bisher wenig Landwirtschaft. Hier werden kluge, an die Bedingungen angepasste Pläne für die Bewirtschaftung gebraucht.

legenden humanitären Prinzipien und humanitären Gesetzen durch die Einbindung von Experten, die das Team schulen, ausbauen.

c) Aufbau von Vertrauen in die Fachkompetenz und Arbeit der Umsetzungspartner bei der Arbeit mit gefährdeten Dorfgemeinschaften. Dazu gehört eine enge Zusammenarbeit mit allen Partnern bei der Erreichung bedürftiger Menschen in Greater Bahr El Ghazal und im gesamten Südsudan.

d) Das Feedback zu einem bereits umgesetzten Projekt. Konstruktive Anregungen zur Verbesserung der Projektfektivität ist von allen Seiten notwendig. JAPA wird in der Lage sein, vierteljährliche Berichte vorzulegen, und erwartet ein entsprechendes Feedback in Form von Berichten.



Einige der motivierten Mitarbeiter von JAPA (von rechts): John Ngong Atak, Emmanuel Tiam, Desmond Achier

Erinnerungen unseres Zimmermanns

„Lieber Gerald, den versprochenen Bericht. Leider fällt mir das Schreiben schon schwer. Nun zur Sache Kapellenbau im Hillside College. Bin damals schon von Deutschland mit einem schlechten Gewissen abgeflogen. Im College angekommen und sah, dass nun doch ein „Schlauch“ von 30 Meter Länge und mehr als 12 Meter Breite gebaut wird. Mein Grübeln wurde noch stärker über eine Dachkonstruktion, die Sicherheit und gutes Aussehen hergibt. Nach dem Abendessen im Hotel ging ich gleich in mein Zimmer und ins Bett. Mein Kopf gab einfach keine Lösung her.



Nachdem wir uns bei allen Bauvorhaben in Afrika auf unseren Zimmermann verlassen hatten, war uns nicht voll bewusst, was dieser Dachstuhl im Jahr 2008 für eine Herausforderung für ihn war. Vor wenigen Wochen hat er uns die Geschichte erzählt und aufgeschrieben. Kurze Zeit danach ist er im Alter von 93 Jahren gestorben.

Unsere neue Webseite ist online!
Schaut gern mal bei leuchtturm-hilfe.de herein.



Ich wurde mit einem Mal ganz ruhig in mir: Das soll doch Gottes Haus werden! Ich aus meinem Bett raus, habe an meinem Bett gekniet und habe unserem Vater mein Problem ganz insbrünstig gesagt. (Ich glaube, darauf hat ER wohl gewartet.)

Ich in mein Bett zurück, suchte meine Decke und schloss die Augen, aber es wurde immer heller, ein sehr großes rundes Licht – und darin sah ich die Dachkonstruktion. Wunderschön war alles anzu-

sehen! Nach einer kurzen Zeit war alles wieder dunkel.

Am nächsten Tag konnte ich gleich damit beginnen.

Habe Gott wohl schon tausendmal für dieses Erlebnis (wer bin ich denn schon, als nur ein sündiger Mensch) gedankt. Alles andere hast Du ja dann miterlebt ... (Bitte gedenke mein Alter – Danke)“

Leuchtturm - Hilfe für Menschen in Not e.V.
Jammersdorfer Reihe 11, 23996 Dambeck,
www.Leuchtturm-Hilfe.de
Telefon: 038424 20158, Fax: 038424 22056
Layout: K. Sommerfeld
Bildnachweis: Leuchtturm M. Müller/churchphoto.de,
alle anderen Fotos privat.

Zahlungseingänge für Hilfsprojekte werden vom Leuchtturm e.V. ohne Abzüge in die Projekte weiter-

geleitet. Der Verein arbeitet ehrenamtlich. Verwaltungskosten werden ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge abgedeckt.

Wenn die Spenderadresse bekannt ist, erhalten Sie ab Euro 300 zum Jahresende automatisch eine Spendenbescheinigung zugeschickt. Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Infoland dieser Ausgabe: 20.4.2026

Spendenkonto:
Leuchtturm – Hilfe für Menschen in Not e.V.
IBAN: DE94 1408 0000 0215 1716 00
BIC: DRESDEFF140
Commerzbank Wismar

In Österreich: Pro Homine
IBAN: AT903748200000059808
BIC: RVVGAT2B482
Raiffeisenbank am Hofsteig